

hindurch nicht ein einziges Mal möglich gewesen, den siegreichen Preußenkönig zu bezwingen. Die Schlachten bei Striegau (siehe den 4. Juni) und bei Sora waren zum großen Nachtheil der Oesterreicher verloren gegangen, und Friedrich, statt sich vertheidigen zu müssen, war so weit gekommen, daß er selbst angreifen und in Böhmen und Sachsen einfallen konnte. Zuletzt, den 15. December, traf die Sachsen noch das unselige Schicksal bei Kesselsdorf, wovon wir vor wenigen Tagen hörten, und nun blieb nichts weiter übrig, als jede Friedensbedingung, die der Sieger stellen würde, anzunehmen, um nur Ruhe zu erkaufen und noch größere Verluste abzuwenden. Und so kam denn am ersten Weihnachtsfeiertage 1745 der Friede zu Dresden zu Stande, welcher den zweiten schlesischen Krieg endigte. Es ward nun Friede, und das Land freuete sich, wenigstens das Blutvergießen geendet, seine Söhne, sein Hab' und Gut, seine Ruhe gesichert zu sehen; aber Sachsen mußte außer den vielen, schon gebrachten Opfern noch eine Million Thaler an die Preußen zahlen und hatte abermals durch den kostspieligen und blutigen Kampf nichts gewonnen, so groß auch Brühl's Hoffnungen und Versprechungen gewesen waren. Darum mischte sich bitterer Unmuth und laute Klage in die heilige Festfreude jenes denkwürdigen Jahres.

## 26. December.

**Baron Klettenberg, der Goldmacher, kommt nach Dresden.**

Der Name des Barons Klettenberg kommt in der trefflichen „Vaterlandskunde Engelhardt's“ mehrmals vor und verdient daher schon deshalb eine Erwähnung in diesen Blättern. Klettenberg ward geboren und lebte in Frankfurt am Main bis zum Jahre 1709. Da aber, den 26. December, erstach er im Duell einen jungen Adligen und flüchtete nun nach Dresden, wo er nach und nach durch die Kunst, sich wichtig zu machen und einzuschmeicheln, dem Könige August dem Starken bekannt wurde. Es wurde damals, wie wir wissen, viel, viel Geld am sächsischen und polnischen Hofe gebraucht; die Quellen dazu versiegten immer mehr: was Wunder also, wenn man Männer, wie Böttcher und Klettenberg, die durch ihre Goldmacherkunst Geld herbeizuschaffen versprachen, mit offenen Armen aufnahm! Daher spielte Klettenberg länger als drei Jahre hindurch in Dresden eine große Rolle, wurde zum Kammerherrn ernannt, erhielt ein schönes Haus und ein eigenes Jagdrevier vom Könige und durfte sich eine lange Zeit hindurch außer bedeutenden Summen, die